

Hannelore Reicher – Marlies Matschek-Jauk

Sozial-emotionales Lernen erfolgreich umsetzen: Erkenntnisse am Beispiel des Lions-Quest-Programms „Erwachsen Werden“

Summary: Am Beispiel des Forschungsprojekts Lions-Quest werden zentrale Ergebnisse zur Wirksamkeit des Programms „Erwachsen Werden“ vorgestellt und Erkenntnisse zu den Problemen und Chancen bei der praktischen Umsetzung im Schulkontext abgeleitet. Zwischen den derzeit vorliegenden Forschungsbefunden und der konkreten Umsetzung kann eine gravierende Forschungs-Praxis-Kluft konstatiert werden. Anhand von Fachliteratur, Best Practice Beispielen aus österreichischen Schulen sowie Forschungsergebnissen wird herausgearbeitet, warum eine systematische Implementierung sinnvoll ist und welche Faktoren die Wirksamkeit von schulischen Programmen begünstigen.

1. Systematisches sozial-emotionales Lernen und Lebenskompetenzen: Der aktuelle Forschungsstand

Lebenskompetenzprogramme werden im Kontext der schulischen Gesundheitsförderung und mit Blickrichtung auf die systematische, kontinuierliche und langfristige Förderung sozial-emotionaler Lernprozesse zunehmend eingesetzt. Eines der Programme, das basierend auf internationalen Forschungs-Reviews als wirkungsvoll gilt, ist das Programm Lions-Quest LQ „Erwachsen Werden“. Zwischen 2005 und 2016 wurde mit Lions-Quest in Österreich in mehr als 770 Schulen gearbeitet (Lions-Quest Österreich 2017a).

In österreichischen Schulen werden derzeit Programme zum sozial-emotionalen Lernen (SEL) eher unsystematisch eingesetzt. *Beispielhaft* sind etwa folgende Programme zu nennen: FREUNDE, Eigenständig werden, Erwachsen werden, Faustlos, Lubo aus dem All. Aufgrund von Erfahrungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen und Schulleiter/innen ist anzunehmen, dass SEL Programme im Schulkontext (noch) eher wenig bekannt sind. Damit einher geht, dass das umfassende Potential dieser Programme ebenfalls wenig bekannt und dadurch nicht optimal ausgeschöpft werden kann. SEL Programme unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, Entwicklungsaufgaben adäquat zu bewältigen, sie begleiten kompetent in die Zukunft, sie fördern Kooperation und Inklusion, sie sind gesundheitsförderlich und haben somit eine wichtige Funktion für schulische Bildungsprozesse. Zusätzlich belegen Forschungen einen *spill-over-effekt* auf die Schulleistungen der Teilnehmer/innen: Der Einsatz von SEL-Programmen in der Grundschule führt nämlich nicht nur zur Förderung von Lebenskompetenzen, sondern wirkt sich in standardisierten Testungen zusätzlich positiv auf die Leseleistung der Kinder aus.

Wie Matschek-Jauk (2017, im vorliegenden Heft) im Beitrag *Lebenskompetenzprogramme für die Schulpraxis* herausarbeitet, zeigen internationale Studien, dass Programme zum sozial-emotionalen Lernen das Klassenklima verbessern, Mobbing reduzieren, ebenso

Problemverhalten, während sozial-emotionale Kompetenzen und auch die Schulleistungen steigen (CASEL 2015; Weissberg et al. 2015). Potentiale systematischer sozial-emotionaler Lernprogramme und Konzepte werden darüber hinaus ausführlich im Buch von Reicher (2010) thematisiert.

2.1 Das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“

Lions-Quest „Erwachsen werden“ ist ein international und im deutschsprachigen Raum weit verbreitetes Lebenskompetenz-Programm für die 5. bis 10. Schulstufe (Wilms & Wilms 2006). Das strukturierte, curricular aufgebaute Programm, das variabel in bis zu 73 Unterrichtseinheiten durchgeführt werden kann, fokussiert auf Themengruppen wie Selbstvertrauen, kommunikative Kompetenz, Konfliktbewältigung und Risikosituationen im Alltag sowie Orientierung beim Aufbau eines eigenen Wertesystems. In einer Vergleichsstudie erhielt das Programm das Best-Rating SELECT von der amerikanischen Forschungsorganisation Collaborative for Academic, Emotional and Social Learning (CASEL), wobei das hervorragende Material, wissenschaftlich nachgewiesene Wirksamkeit und die professionelle Begleitung hervorgehoben werden (CASEL 2005). Mehrere deutschsprachige Evaluationsstudien sowie Implementierungsstudien der Universität Bielefeld in Form von Forschungsberichten liegen vor (www.lionsquest.de), österreichische Daten dazu fehlten bislang.

In Österreich ist der Verein Lions Quest Österreich für die Ausbildung und die Begleitung der Lehrpersonen und den Einsatz des Programmes zuständig (www.lions-quest.at). Ziel ist die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen im Sinne grundlegender Lebensfertigkeiten (Life Skills) und die Persönlichkeitsstärkung.

Jedes Kapitel von „Erwachsen werden“ ist einem Schwerpunktthema gewidmet und zielt auf die Vermittlung und das Training grundlegender Lebensfertigkeiten. In vielen Themenbereichen werden aktuelle Problemfelder wie Integration, Mobbing und Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft aufgegriffen. Bei der Umsetzung des Lions-Quest-Programms „Erwachsen werden“ kommen im Unterricht verstärkt partizipative und aktivierende Methoden zum Einsatz: Informationsinput und Moderation, Brainwriting, Brainstorming, Team- und Gruppenarbeit, kooperative Arbeitsformen, Energizer (kreative Spiele), Modelllernen, Imagination (Fantasiereisen), Pädagogisches Rollenspiel, u.a. Eine Materialmappe wird nach dem Basisworkshop bei der Lehrerfortbildung bereitgestellt. Optional sind Elternbriefe erhältlich. Eine App mit Energizern wurde für Smartphone-Nutzer/innen vom internationalen pädagogischen Team entwickelt und steht kostenlos als Download zur Verfügung.

Tabelle 1. Themenbereiche im Lions-Quest Programm „Erwachsen Werden“ (Wilms & Wilms, 2006)

Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Meine Klasse: Fragen der Identität (Wer bin ich?) und der Einbindung in die Gruppe (Wer sind die anderen? Wie gehen wir miteinander um?). Dies ist Grundlage für eine offene, vertrauensvolle und konstruktive Lernatmosphäre und für die gemeinsame Arbeit. • Stärkung des Selbstvertrauens: Ziel ist es, sich der eigenen Fähigkeiten und Stärken bewusst zu werden, diese auch einzusetzen und so Verantwortung zu übernehmen. • Mit Gefühlen umgehen: Hier geht es um die Förderung der Fähigkeit, eigene Gefühle ernst zu nehmen, sie zu akzeptieren, auszudrücken und sie als wichtigen Baustein der Persönlichkeitsentwicklung wahrzunehmen sowie um den Umgang mit belastenden Situationen. Das Handlungsrepertoire für alterstypische Problemsituationen wird erweitert.
----------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beziehungen zu meinen Freunden: Die Peerbeziehungen / Freundschaftsbeziehungen sind in diesem Alter besonders wichtig. Der Umgang mit Gruppendruck, Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte und der Umgang mit Enttäuschungen oder einem Verlust werden thematisiert. Positive Beziehungserfahrungen in der Gruppe („Gruppengefühl“) werden gefördert. • Mein Zuhause: Reflexion von Beziehungen innerhalb des eigenen Zuhauses und in anderen Familien dient dem Ziel der Verbesserung der Beziehungen und der Förderung von sozialen Problemlösestrategien. • Ich entscheide für mich selbst: Dies umfasst die Verantwortungsübernahme für eigene Entscheidungen (z.B. Lebensstil, Umgang mit dem eigenen Körper) sowie eine kritische Analyse von Werbung und Medien bzw. Informationen über Sucht. • Ich weiß was ich will: Anstrengung, Geduld, Selbstdisziplin sowie Bedürfnisaufschub werden als wichtige Aspekte von Zielerreichung reflektiert und diskutiert.
--	---

2.2. Forschungsprojekt in Österreich – Wie wirkt das Programm Erwachsenen werden?

In einer wissenschaftlichen Begleitstudie wurden Schulen im Schulbezirk Weiz (Oststeiermark) im Längsschnitt über drei Jahre bei der Umsetzung von Lions Quest begleitet (2012-2015). Zwei zentrale Forschungsfragen wurden vorab formuliert: (1) Was bewirkt Lions Quest aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Schulleitung? (2) Wie gelingt die Implementierung des Programms im Schulkontext?

Dieses empirische Forschungsprojekt bediente sich sowohl quantitativer als auch qualitativer Zugänge:

- *Quantitative Schüler/innenstudie im Längsschnitt:* In einem Prä-Post-Design wurde die Wahrnehmung der Lernumgebungen (Klassenklima, Mobbing, Alkohol- und Zigarettenkonsum) von Lions-Quest-Schüler/innen mit Schüler/innen aus Kontrollklassen verglichen. 363 Schüler/innen (9-15 Jahre) aus 16 Klassen und 3 Projektschulen nahmen an dieser Fragebogenerhebung teil. Es wurden hierbei nur Datensätze berücksichtigt, die vollständig vorlagen. 167 Lions-Quest Schüler/innen wurden mit einer Kontrollgruppe von 196 Schüler/innen verglichen. Lions Quest-Lehrer/innen verfassten Implementierungsprotokolle nach jeder Lions-Quest Einheit. Basierend auf der Anzahl von durchgeführten LQ-Einheiten, konnten Lions-Quest Klassen bzw. Schüler/innen unterschiedlichen Implementierungslevels zugeordnet werden (n=66 niedrig, n=56 mittel, n=45 hoch).
- *Qualitative Fokusgruppen mit Lions-Quest-Schüler/innen:* Aus drei LQ-Klassen mit hohem Implementierungslevel wurden jeweils 4 Schüler/innen zu LQ befragt (Matschek-Jauk, Reicher & Riedl 2017).
- *Qualitative Interviews* mit Lions-Quest Lehrerinnen (N = 5) und Schulleiterinnen bzw. Schulleitern (N = 3) thematisierten Stolpersteine und Gelingensbedingungen bei der Programmumsetzung (Matschek-Jauk & Reicher 2017).

Die Hauptergebnisse dieser Forschung werden nachfolgend näher beschrieben.

2.2.1 Wie wirkt das Programm?

Um die Ergebnisse nachvollziehbar darzulegen, wird zunächst das Prozedere bei der Auswertung in wenigen Sätzen erläutert: Wie bereits erwähnt, haben die Lions-Quest Leh-

rer/innen nach jeder durchgeführten Lions-Quest-Einheit ein Kurzprotokoll ausgefüllt. Diese Implementierungsprotokolle wurden vom Forschungsteam analysiert. Dabei stellte sich heraus, dass die Lions-Quest Klassen sich in der Anzahl der durchgeführten LQ-Einheiten unterschieden. Daraufhin wurden alle Lions-Quest Klassen – ja nach Durchführungsintensität – einer von drei Gruppen zugeordnet (niedrige – mittlere – hohe Implementierungsgüte). Zur Analyse statistischer Unterschiede zwischen diesen drei Gruppen über den Zeitverlauf wurden Mehrebenenanalysen durchgeführt (Matschek-Jauk, Krammer & Reicher 2017).

Im Überblick zusammengefasst zeigten sich, unabhängig von den jeweiligen Ausgangswerten, Unterschiede in Abhängigkeit des Grades der Implementierung *zugunsten der Lions-Quest-Klassen*. Bei einem niedrigen Grad der Implementierung waren keine Unterschiede sichtbar (somit war noch kein Programmeffekt sichtbar). Bei einem mittleren Grad gab es kleine positive Effekte für Klassenklima und Mobbing in den Lions-Quest Klassen. Bei einem hohen Implementierungsgrad konnten mittlere bis hohe Effekte für das Klassenklima sowie mittlere Effekte für Mobbing in den Lions-Quest Klassen gezeigt werden.

Aus den Ergebnissen lässt sich schließen, dass *zumindest ein mittlerer Implementierungs-Level im Umfang von etwa 11-40 Einheiten in einem Zeitraum von 2 Schuljahren* notwendig war, um die Programmziele zu erreichen. Bei diesem mittleren Implementierungslevel ist die Wahrnehmung der Lernumgebungen positiver (erfasst mit dem Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima, LFSK 4-8; Eder & Mayr 2000) es wird von weniger Sozial- und Leistungsdruck, weniger Rivalität und Störung berichtet, Schüler/innen nehmen die Lerngemeinschaft positiver wahr. Insgesamt lag eine höhere Schülerzentriertheit vor. Das heißt, dass das Ausmaß, in dem sich die Schüler/innen in der Schule akzeptiert, unterstützt und aktiv einbezogen erleben, ausgeprägter ist. Die LQ-Schüler/innen berichten weiters signifikant geringeres Mobbing. Um die intendierte Wirkung des Lions-Quest-Programms zu erzielen, sollte daher kontinuierlich mit dem Programm gearbeitet werden. Ein mittlerer Implementierungslevel müsste mindestens gegeben sein, ein hoher Implementierungslevel (> 40 Einheiten in 2 Jahren bei hoher Durchführungsqualität) wäre optimal.

Die Gruppendiskussionen mit LQ-Schüler/innen brachten vertiefte Erkenntnisse über das Programm. Beispielsweise, dass die Jugendlichen eine sehr positive Einstellung zu den LQ-„Erwachsen werden“ Einheiten haben. Einerseits wird dies als „Auszeit“ gesehen, darüber hinaus bieten die LQ-Einheiten das Potential kreativ zu sein und miteinander zu agieren. Gezielt soziale Konflikte in der Klasse zu thematisieren, um einen respektvolleren Umgang miteinander zu ermöglichen, wird von den Schülerinnen und Schülern als notwendig und wichtig angesehen. Die Ergebnisse der Gruppendiskussion zeigen auch, dass Mädchen die LQ-Einheiten tendenziell positiver bewerten als die männlichen Mitschüler; letztere berichten öfters von Langeweile. Das Reflektieren über die eigenen Gefühle und das eigene Verhalten ist manchen Jungen vielleicht unangenehm oder erscheint ihnen als schlichtweg unnötig. Insgesamt aber kann das Fazit gezogen werden, dass das LQ-Programm „Erwachsen werden“ Auseinandersetzung mit sich selbst und mit den anderen fördert und fordert (Riedl 2015, S. 49).

2.2.2. Vom Projekt zur Schulkultur: Wie Umsetzung gelingen kann

In den qualitativen Interviews mit LQ-Lehrer/innen und deren Schulleiter/innen wurde auf beides, nämlich Programmwirkungen und Implementierungsbedingungen fokussiert. In diesem Beitrag werden nun weitere herausgegriffen und in einem kurzen Überblick näher beschrieben.

Stolpersteine bei der Implementierung von Innovationen bzw. neuen Programmen wie etwa Lions-Quest, sind nach Ansicht der befragten Personen:

- von „Außen“ aufgesetzte Prozesse oder Veränderungen, von denen man nicht überzeugt ist
- negative mediale Berichterstattung wirkt demotivierend
- wenn die Strukturen in der Wahrnehmung des Kollegiums gut funktionieren und kein Sinn oder Mehrwert durch die Innovation erkennbar ist
- finanzielle Anreize werden als nicht zielführend betrachtet
- zu wenig gemeinsame Zeitfenster für ausreichende Abstimmung unter Lehrpersonen (Klassenlehrerbesprechungen; eine präventiv-orientierte Schulkultur zu pflegen benötigt entsprechende zeitliche Ressourcen)

Förderlich für die Implementierung von Innovationen bzw. neuen Programmen wie etwa Lions-Quest, sind:

- aktive Beteiligung und Möglichkeiten zur Mitgestaltung von Seiten des Kollegiums
- das Einbringen eigener Ideen und Veränderungspotenzial
- Vertrauen: Personen im System müssen zueinander finden können
- Zeitfaktor: Timing zwischen Aktion und „Wirken lassen“ muss passen
- Professionalisierung: gut ausgebildete Lehrer/innen
- permanente Anreize von außen, um das Bewusstsein zu erhalten bzw. zu schaffen
- Unterstützung durch das Bildungsministerium bzw. die Schulbehörden
- Rückmeldungen im Rahmen von Forschungsk Kooperationen an die Schulleitung, Lehrer/innen und Eltern (Feedback, Evaluierungsergebnisse, etc.) sind erwünscht, da sie aufzeigen, inwiefern die schulischen Bemühungen sinnvoll und wirksam sind bzw. was wie verbessert werden kann.

Die aktuell diskutierte höhere Autonomie von Schulen würde für den Einsatz von Lions-Quest zeitliche und inhaltliche Gestaltungsspielräume bieten. Es ist dennoch wichtig, Schlüsselpersonen für das Thema zu gewinnen. Innovationen, die von den Schulleitungen ausgehen, werden eher vom Kollegium angenommen und getragen. Der Einsatz von Lions-Quest-Projekt-Koordinator/innen führte in zwei Projektschulen zu erfolgreicherer Programmdurchführung (gemeinsame Besprechungen und Koordination der LQ-Einheiten mit den Lehrpersonen; Semesterplanungen; höhere Verbindlichkeit; Ansprechpartner/in für Austausch und Diskussion bzw. bei Fragen zur Programmumsetzung).

Für einen ausführlicheren Überblick zum sozial-emotionalen Lernen und Gelingensbedingungen in der Schule wird an dieser Stelle auf das *SELIS-Modell (Sozial-emotionales Lernen in der Schule)* verwiesen (Reicher & Matschek-Jauk 2017).

2.3. Best Practice Beispiele „Lions-Quest“

Derzeit gibt es in Österreich drei Schulen, die vom Verein Lions-Quest Österreich nach wissenschaftlicher Begutachtung zertifiziert sind und eine vorbildhafte Umsetzung von LQ in Bezug auf Quantität, Konzeption, Umsetzung und Qualitätssicherung aufweisen. Im Folgenden sollen kurze Einblicke in die Umsetzung gegeben werden (*Lions-Quest Österreich 2017b*).

2.3.1. Europa Sport Mittelschule Mödling (ESM): Hier lernt die Zukunft

Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird LQ Erwachsen Werden (LQ/EW) an der Schule kontinuierlich eingesetzt. Beinahe das gesamte Kollegium (35 von 38 Lehrkräften) hat das 2-tägige Basisseminar besucht. LQ wird in allen Klassen und in allen Gegenständen nach Bedarf eingesetzt, und das im zeitlichen Umfang von einer Stunde pro Woche. LQ/EW ist im

Schulprofil als Training Lebenskompetenz fix verankert. Die Schüler/innen erhalten bei Abschluss der ESM nach 4 Jahren ein Zertifikat. Zwei Schulsozialarbeiter/innen führen dazu Projekte gemeinsam mit dem Klassenvorstand durch. Die Schulleitung fördert den Umsetzungsprozess aktiv, indem sie zum Beispiel den jährlichen Besuch von Aufbau Seminaren durch Dienstfreistellungen unterstützt und die organisatorische Umsetzung ermöglicht (Implementierung in der Studentafel). Zudem gibt es eine Fachkoordination, die organisatorische und koordinative Agenden verantwortet. Eltern werden in Form von Elternabenden und auch im Klassen- und Schulforum aktiv einbezogen. Qualitätssicherung wird durch Schulsozialarbeit sowie Beratungslehrer/innen betrieben. Mit anderen LQ-Schulen besteht ein Austausch (Ideenbörse, Besuche). Weiters sind konkrete Sozialprojekte im Sinne von Service learning (Sterntalerhof-Charity, Rotary-Kabarett zur Unterstützung eines Kindes mit Behinderung) zu nennen, die besondere sozial-emotionale Lernmöglichkeiten für Lebenskompetenzen bieten.

Das LQ/EW-Curriculum ist eingebettet in ein gesundheitsförderliches Setting für Schüler/innen und Lehrer/innen. In der Verknüpfung von LQ/EW mit dem Konzept der Gesunden Schule gelingt die optimale Verzahnung von Verhaltens- und Verhältnisprävention, wie es in der Wissenschaft zur Gesundheitsförderung immer wieder gefordert wird. Zur gesundheitsförderlichen Unterrichtsgestaltung sind folgende Aspekte erwähnenswert: Eine überlegte Pausengestaltung (2 mal 50 min Unterricht; Jausenpause 10 min; 2 mal 50 min Unterricht, 20 min Bewegungspause mit der Möglichkeit zum Spielen/Toben/Entspannen), die den physiologischen Erholungsbedürfnissen gerecht wird; zudem gibt es einige Ergometer-Klassen. Auch die ergonomische Neugestaltung der Arbeitsplätze der Lehrer/innen ist hier zu nennen, sowie Weiterbildungsmaßnahmen zur Burnout-Prävention und zur Stressbewältigung. Eine harmonische Raumarchitektur (neue Glaswände, Farbgestaltung) in Kombination mit der neuesten IT-Infrastruktur-Ausstattung (Whiteboards in einigen Klassen) bieten leistungsförderliche und motivierende Lernumgebungen. Konkrete Beispiele wie das Schulbeginnfest mit dem Motto „Schön, dass die Schule wieder beginnt!“ runden den Eindruck einer ausgesprochen innovativen und engagierten Schulgemeinschaft ab.

2.3.2. LQ/EW an der NMS 2 Wörgl: Auf das Team kommt es an!

Die NMS2 wird von ca. 300 Schüler/innen besucht, davon haben ca. 40% Migrationshintergrund. Die Schüler/innenschaft ist von der sozialen Zusammensetzung her heterogen. Von den insgesamt 40 Lehrer/innen hat mehr als die Hälfte (n= 24) eine LQ-Ausbildung (Basisseminar). Auf Initiative von zwei Lehrer/innen wurde LQ/EW in den SQA-Entwicklungsplan 2014-2016 aufgenommen und dort ausführlich und profund dargestellt. Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird LQ/EW an der Schule kontinuierlich eingesetzt. Im Fach Basiskompetenzen werden Module aus LQ/EW nach Bedarf eingesetzt, wobei dies in einem zeitlichen Umfang von 1 Stunde pro Woche geschieht. LQ/EW ist im Schulprofil als Training Lebenskompetenz fix verankert. Die Schüler/innen, die dieses Basismodul absolviert haben, erhalten ein Zertifikat. Zudem werden ergänzend andere Programme eingesetzt: in den ersten beiden Klassen Lernen Lernen, ein Buddy-Programm sowie in den dritten und vierten Klassen auch Berufsorientierung. Mindestens 16 bis 18 LQ/EW Einheiten sollen pro Schuljahr durchgeführt werden. Darüber hinaus wird das Kollegium von zwei Schulsozialarbeiterinnen bzw. Schulsozialarbeitern unterstützt. Die Fachkoordination obliegt der klassenführenden Lehrperson. In den Klassenbüchern werden die durchgeführten Einheiten dokumentiert. Eltern werden auf den Elternabenden informiert und erhalten dabei auch Gelegenheit, Methoden und Übungen kennen zu lernen.

2.3.3. BRG Traun: Wir vermitteln Schlüsselqualifikationen!

Das BRG ist mit 900 Schülerinnen und Schülern sowie einem Lehrkollegium von n= 90 eine sehr große Schule im Einzugsgebiet von Linz. Alle Klassenvorstände in den ersten Klassen werden von der Direktorin motiviert eine LQ-Ausbildung zu absolvieren. Insgesamt haben bereits ca. 40 Lehrer/innen eine LQ-Ausbildung (Basisseminar) absolviert, ca. 20-25 das LQ-Aufbauseminar. Soziales Lernen (SOLE) ist Teil des SQA-Entwicklungsplans. Seit dem Schuljahr 2009/2010 wird LQ/EW an der Schule kontinuierlich eingesetzt; insgesamt 20-25 Lehrer/innen sind ausgebildet), derzeit unterrichten 20 Lehrer/innen LQ (13 in den ersten beiden Schulstufen, 7 in den Schulstufen 7-8). In den ersten beiden Klassen werden im Fach SOLE Module aus LQ/EW nach Bedarf eingesetzt, wobei dies in einem zeitlichen Umfang von einer Stunde pro Woche geschieht. Die Schüler/innen, die SOLE als verbindliche Übung absolviert haben, erhalten eine schriftliche Rückmeldung in Form eines Briefes. Zudem werden ergänzend andere Programme eingesetzt: in den ersten beiden Klassen Streitschlichter, Lernen Lernen, ein Buddy-Programm sowie in den dritten und vierten Klassen auch Peers bzw. Tutor/innen, in der Oberstufe wird mit dem „Sozialkompass“ gearbeitet. Insgesamt handelt es sich also um eine Schule, in der sozial-emotionales Lernen einen hohen Stellenwert hat. Die Schulleitung unterstützt den Umsetzungsprozess aktiv. Es gibt einen eigenen Fachkoordinator, der organisatorische und koordinative Agenda verantwortet. Pro Schuljahr finden 4-5 Treffen statt.

3. Von der Vision zur erfolgreichen Umsetzung

In diesem Beitrag wurde anhand von Forschungen und schulischen Best-practice-Beispielen aufgezeigt, welches Potenzial in Programmen wie Lions-Quest steckt und wie diese im Schulalltag sinnvoll implementiert werden können. Im abschließenden Teil sollen nachfolgende Kernbotschaften als Fazit gezogen werden:

Schulen über SEL und seine Wirkungen informieren!

- Bewusstseinsbildung für SEL-Prozesse kann im Rahmen von professionellen Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen forciert werden (z.B. auch im Zuge von SCHILFs und SCHÜLFs)
- Programmschulungen könnten noch stärker in die Fortbildungsprogramme der Lehrerbildungsinstitutionen integriert werden

Systematische Implementierung am Standort fördern!

- Der kontinuierliche Programmeinsatz wird durch Planung und Bereitstellung von zeitlichen Ressourcen gefördert. Eine Infusion in möglichst viele Fächer oder Integration in SOLE erhöht die systematische Umsetzung am Schulstandort.
- Die Ergebnisse zeigen weiters, dass der Einsatz von Projekt-Koordinator/innen pro Schulstandort als positiv wahrgenommen wird.
- Die Best Practice Beispiele verdeutlichen, dass die Schulung eines Großteils des Kollegiums die Programmumsetzung fördert.

Ein kontinuierlicher Programmeinsatz steigert Qualität und Wirkung!

Der Erfolg des Programms hängt entscheidend von der Güte der Implementierung ab, nämlich wie oft und wie genau das Programm tatsächlich eingesetzt wird. Dabei ist folgendes wichtig:

- Unsere Ergebnisse zeigen, dass bei einem systematischen Einsatz eines Programms (bei mittlerem Implementierungslevel) Mobbing reduziert werden kann und Klassenklima und Schulengagement verbessert wird. Ein kontinuierlicher Einsatz mit mindestens mittlerer Dosis (ca. 15 Stunden/Jahr); optimal wären mehr: Ab einer „hohen Dosis“ von 25 bis 40 Lions-Quest-Stunden pro Schuljahr sind die positiven Effekte deutlicher.

Support auf allen Ebenen ist wichtig!

- Schulen brauchen Support bei der Implementierung von Programmen, dies betrifft innerschulische Akzeptanz und Wertschätzung seitens des Kollegiums und der Schulleitung.
- Es braucht dabei ausreichend Zeit für Projektstrukturen, um Innovationen „wachsen“ zu lassen. Lehrer/innen sollten damit nicht allein gelassen werden, sondern sie benötigen eine gute Vorbereitung und Begleitung, zudem auch Zeit für Austausch und Vernetzung. Hier wäre durchaus der Einsatz neuer Medien zu überlegen, die Moderation von Foren und Diskussionen unter Einbeziehung von Lions-Quest Trainerinnen und Expert/innen würde dabei kollaborative Lernprozesse optimal unterstützen.

An der Weiterentwicklung und Optimierung arbeiten Entwicklungsteams von Lions-Quest kontinuierlich. In Deutschland ist aufgrund der steigenden Anzahl an Jugendlichen mit Migrationshintergrund das Programm „Zukunft in Vielfalt“ zur Förderung von interkultureller Kompetenz in Schulklassen entwickelt worden. Ein auf „Erwachsen werden“ aufbauendes Programm für die Sekundarstufe 2 ist ebenfalls bereits in deutscher Sprache umgesetzt und nennt sich „Erwachsen Handeln“ (Lions-Quest Deutschland 2015). Um alle Altersgruppen abzudecken, werden auch in Österreich weitere Programmentwicklungen angestrebt. Derzeit befindet sich ein Forschungsprojekt in Planung, das eine deutschsprachige Version des Lions-Quest Programms „Skills for Growing“ in die Grundschule bringen soll (Reicher 2017).

Eine Zukunftsvision wäre es, Konzepte bzw. Programme systematisch und kontinuierlich über alle Schulstufen von der Elementarstufe bis hin zur Sekundarstufe 2 einzusetzen. Dann wird Schule zum entwicklungsförderlichen Lernort, an dem Persönlichkeitsbildung passiert, wo soziale Lernprozesse explizit thematisiert werden und in weiterer Folge kognitive Potentiale zur Entfaltung kommen können.

LITERATUR

- Collaborative for Academic, Social, and Emotional Learning. (2005). *Safe and Sound: An Educational Leader's Guide to Evidence-Based Social and Emotional Learning (SEL) Programs*. Chicago, IL: Collaborative for Academic, Social, and Emotional Learning. Online verfügbar: <http://www.casel.org/safe-and-sound-an-educational-leaders-guide-to-evidence-based-social-and-emotional-learning-sel-programs/> [31.7.2017].
- CASEL (2015): *Effective social and emotional learning programs. Middle and High School Edition*. Online verfügbar: <http://www.casel.org/middle-and-high-school-edition-casel-guide/> [20.07.2017].
- Eder, F., & Mayr, J. (2000). *Linzer Fragebogen zum Schul- und Klassenklima für die 4.-8. Klassenstufe (LFSK 4-8)*. Handanweisung. Hogrefe, Göttingen.
- Lions-Quest Österreich (2017a): *Seminarstatistik*. Online verfügbar: <http://www.lions-quest.at/aktuelles/seminarstatistik/> [21.07.2017].
- Lions-Quest Österreich (2017b): *Lions-Quest Schule. Lions-Quest Zertifizierung*. Online verfügbar: <http://www.lions-quest.at/aktuelles/lions-quest-schule/> [25.08.2017].

- Lions-Quest Deutschland (2015). „*Erwachsen handeln*“. *Lebenskompetenzen als Schlüssel zur Zukunft*. https://www.lions-quest.de/fileadmin/content/Lions-Quest/Downloads/Infobrosch%C3%BCre_LQ_EH_-_2_AUS_1_AUF_02_2015.PDF [31.07.2017].
- Matschek-Jauk, M. & Reicher, H. (2017): *Potentials of life-skills programs: Students' and teachers' perspectives on Lions Quest*. Presentation at the Lions Quest European Meeting (LQEM): Lions Quest in the future, 13.01.2017, University of Helsinki, Finland.
- Matschek-Jauk, M., Krammer, G. & Reicher, H. (2017, in Druck): The Life Skills Program Lions Quest in Austrian Schools: Implementation and Outcomes. *Health Promotion International*.
- Matschek-Jauk, M., Reicher, H. & Riedl, S. (2017): *The life skills program Lions Quest: Results of a qualitative study with students' focus groups*. Poster presented at the 6th ENSEC Conference "Diversity". 7.-9.06.2017, Örebro University, Stockholm, Sweden.
- Reicher, H. & Matschek-Jauk, M. (2017). Sozial-emotionales Lernen in der Schule: Konzepte – Potenziale – Evidenzbasierung. In Huber, M. & Krause, S. (Hrsg.). *Bildung und Emotion* (in Druck). Springer, Wiesbaden.
- Reicher, H. (2010): *Sozial-emotionales Lernen im Kontext inklusiver Pädagogik: Potenziale und Perspektiven*. Grazer Universitätsverlag/Leykam, Graz.
- Reicher, H. (2017). *Projektskizze zur deutschsprachigen Adaptierung des Lebenskompetenzprogramms „Skills for Growing“ für die Grundschule*. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Riedl, S. (2015): *Das Programm „Erwachsen werden“ von Lions Quest aus SchülerInnen-sicht. Eine qualitative Begleitstudie*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit. Karl-Franzens-Universität Graz.
- Weissberg, R.P., Durlak, J.A., Domitrovich, C.E. & Gullotta, T.P. (2015): *Social and Emotional Learning. Past, present, and future*. In: J.A. Durlak, C.E. Dmitrovich, R.P. Weissberg & T.P. Gullotta (Hrsg.). *Handbook of Social and Emotional Learning: Research and Practice* (S. 3-19). Guilford Press, New York.
- Wilms, H. & Wilms, E. (2006): *Ein Life-Skills Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zur Förderung der Persönlichkeit, der sozialen Kompetenz und der Gesundheit*. Lions Clubs International, Wiesbaden.

ZU DEN AUTORINNEN

Dr. Hannelore REICHER, Ao. Universitätsprofessorin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Graz; Wissenschaftliche Leiterin des Masterlehrgangs Innovationsorientiertes Management im Bildungsbereich (Universität Graz, Pädagogische Hochschule Steiermark, Uni for Life)

Dr. Marlies MATISCHEK-JAUK, Hochschulprofessorin für Hochschuldidaktik und Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, seit 2004 Forschungs- und Entwicklungstätigkeit zu gesundheitsförderlichen Programmen im Schulkontext.